16.09.-20.09.19

DIT & DAT

Töpfer-Werkstatt

DETERN - Für diesen Mittwoch wird ab 20 Uhr zum Töpfern in die Kulturwerkstatt der Arche in Detern, Kirchstraße 21, eingeladen. Nähere Informationen sind unter Telefon 04957/322 erhältlich.

Stärkung im Alltag

LEER - Unter dem Titel „Stärkung im Alltag durch Unterstützung“ wird im Lutherhaus in Leer, Patersgang 4, am Sonnabend, 21. September, von 9.30 bis 11 Uhr ein Gesprächskreis für alleinerziehende Mütter und Väter angeboten. Bei einem gemeinsamen Frühstück steht der Erfahrungsaustausch der Teilnehmer und Teilnehmerinnen im Vordergrund. Kosten entstehen keine. Anmeldung telefonisch unter 0491/7949972 0 oder per E-Mail an gemeindehelferin@lutherkirche.de.

RAT UND HILFE

OSTRHAUDERFEHN - Die unabhängige Teilhabeberatung Ostfriesland (EUTB) hat donnerstags in Ostrhauderfehn Sprechstunden. Ratsuchende sind von 12.30 bis 17 Uhr im Rathaus willkommen. Nähere Infos unter den Telefonnummern 0172/1382956 und 04921/9067300.

LEER - Auskünfte zur Pflege gibt jeden Donnerstag die Pflegeberaterin Johanne Gerdes. Sie ist jeweils in der Zeit von 14 bis 16 Uhr im Altenwohnzentrum an der Blinke in Leer anzutreffen. Kontaktaufnahme ist möglich unter Telefon 0162/2424440.

IHRHOVE - Am morgigen Donnerstag gibt es im Rathaus Ihrhove eine Beratung des Senioren- und Pflegestützpunktes im Landkreis Leer. Von 14.30 bis 16.30 Uhr bekommen Betroffene und Angehörige Auskunft rund um die Pflege. Anmeldung unter Tel. 0491/9261660.

SOZIALES

OSTRHAUDERFEHN - An der

Hilfe – Kinder werden zum Petzen ermutigt

AUSSTELLUNG gegen Missbrauch: Schüler nehmen Geheimnisse in den Blick – auch durchs Schlüsselloch

Wenn es darum geht, sexuellen Missbrauch zu verhindern oder zu beenden, ist es entscheidend, dass Kinder die Hemmschwelle zum „Petzen“ überwinden: Denn Petzen heißt, Hilfe zu holen.

VON ANDREAS ELLINGER

Geheime Einblicke durchs Schlüsselloch bietet die Ausstellung „Echt klasse“ im Rathaus Filsum – sie offenbaren gute und schlechte Geheimnisse. Und bezüglich schlechten Geheimnissen ist Petzen ausdrücklich erwünscht. BILD: ELLINGER

FILSUM - Ein Blick durchs Schlüsselloch kann Geheimnisse offenbaren. Und solche Schlüssellöcher gibt es gleich mehrere in der Wanderausstellung „Echt klasse“, die seit Montag im Veranstaltungssaal des Filsumer Rathauses zu sehen ist. Es geht unter anderem um gute und schlechte Geheimnisse: Ein Versteck auf dem Dachboden etwa ist demnach ein gutes, unangenehme Berührungen eines Erwachsenen sind ein schlechtes Geheimnis.

Die Ausstellungsmacher des Kieler „Petze-Instituts für Gewaltprävention“ wollen es Sexualtätern erschweren, ihre Opfer zum Schweigen zu bewegen. Deshalb versuchen sie, den negativ belegten Begriff des Petzens positiv zu besetzen. Die Botschaft: „Petzen heißt Hilfe holen.“

Ganz grundlegend geht es in der Ausstellung darum, ein positives Selbstbild zu erzeugen. Die Kinder können in eine Schatztruhe schauen, in der sich – so verspricht es das nebenstehende Schild – „das Wertvollste auf der Welt“ befindet. Sobald der Deckel gehoben ist, sieht sich das jeweilige Kind selbst – ein Spiegel bildet den Kistenboden.

Die Kinder werden ermuntert, ihre Gefühle wahr- und ernstzunehmen. Das beginnt niederschwellig mit einem Barfußpfad über wechselnde Untergründe und einer Tastwand mit Oberflächen vom Plüsch bis zum Schmirgelpapier. Was fühlt sich gut an und was schlecht?

Die Grundschüler werden herausgefordert, diese Frage immer wieder für sich zu beantworten. Auf lebensgroßen Zeichnungen, die Kinderkörper zeigen, können sie mit Magneten kennzeichnen, wo ihnen Berührungen angenehm sind (beispielsweise an der Schulter) und wo sie ihnen unangenehm sind (etwa an der Brust oder im Schritt).

Das „Nein“ sagen und das „Nein“ akzeptieren fängt schon da an, wo ein Kind keinen Abschiedskuss von der Tante oder beim Opa nicht auf dem Schoß sitzen möchte, wie Dr. Ute Schulewski von der diakonischen Beratungsstelle in Leer erläuterte. Es gehe darum, „Grenzen zu markieren, bevor sie verletzt sind“. An einer Station können die Kinder messen, wie laut sie „Nein“ rufen können.

„Fehlinformierte, unsichere, überangepasste und abhängige Kinder sind ideale Opfer“, erklärte Karin Feierabend, die in der Samtgemeinde Jümme für Prävention (Vorbeugung) zuständig ist, am Montag vor örtlichen Grundschullehrerinnen. Es seien nicht nur vernachlässigte Kinder gefährdet, sondern auch überbehütete, fügte Ute Schulewski hinzu.

Wenn Kinder ihr Verhalten auffällig ändern, lohne es sich, näher hinzuschauen und das Gespräch mit den Eltern zu suchen, empfahlen die Expertinnen. Dasselbe gelte, wenn ein Schüler dem Unterricht nicht folgen könne, obwohl er von seinen Fähigkeiten her dazu in der Lage wäre. Weil das darauf hindeute, dass er seine Energie für andere Dinge brauche, so Ute Schulewski – und es koste natürlich verdammt viel Energie, eine Missbrauchserfahrung zu unterdrücken.

Sobald ein Verdacht auf Missbrauch entstanden ist, können sich Schulen an die Diakonie wenden. Es werde dann geprüft, ob sich der Verdacht erhärten oder ausräumen lasse, sagte Ute Schulewski. Und: „In erster Linie geht es um den Schutz des Kindes und erst in zweiter Linie um eine Anzeige.“

Wenn sich ein Kind offenbare, dürfe ihm kein Misstrauen entgegenschlagen, so Schulewski. Zudem sei Gelassenheit wichtig, damit das Kind in Ruhe erzählen könne. Und was es berichte, sei mit maximal möglicher Vertraulichkeit zu behandeln. Sonst vertraue sich ein etwaiges Opfer womöglich nie mehr jemandem an.

Die Ausstellung erklärt mit kinderleicht verständlicher Logik, was zu tun ist, wenn es brennt, jemand verletzt ist oder einen der Kumpel des Vaters küssen will: „Ich bin schlau, ich hole mir Hilfe!“